

Büyükada, den 10. März 1933

Liebe Genossin Römer!

Der Brief vom 26. Februar war für mich eine Freude, ebenso wegen der Genugtuung, die Ihnen der 2. Band bereitete, als auch wegen der offensichtlichen Fortschritte, die Sie auf theoretischem Gebiete im letzten Jahre gemacht haben. Ich kann dies ganz sicher am Inhalt und am Tone Ihrer Briefe abschätzen und ich hoffe mit Sicherheit, dass Sie unserer gemeinsamen Sache noch sehr bedeutende Dienste leisten werden.

Den Dichter Sonka kenne ich als Dichter und als einen Mann, der mit der Linken Opposition sympathisiert. Eine kurze Zeit stand ich in Korrespondenz mit ihm. Wie es sich für einen Dichter ziemt, ist seine Sympathie bei all ihrer Aufrichtigkeit mehr gefühlsmäßig als theoretisch oder politisch. Vielleicht wird er sich doch bereit erklären, der Linksopposition manche Dienst zu leisten.

Nach Deutschland kommt jetzt die österreichische Demokratie an die Reihe. Lange wird die Herrlichkeit ja nicht mehr dauern und die großen Künste der österreichischen Sozialdemokratie, immer geschäftig zu sein und nichts zu tun, werden vor den jetzigen geschichtlichen Aufgaben nicht mehr ausreichen. Unter solchen Umständen ist jeder einzelne, den man in der Arbeiterschaft für seine Ideen gewinnt, ein Stützpunkt für die Zukunft.

Mit besten Grüßen